

design for all

design for all, Zentrum für barrierefreie Lebensräume E.V., ZVR 767535324

Information für
Mitglieder und
FreundInnen von
design for all
Februar 20111
11

www.designforall.at

Inhalt

Access Awards liegen voll im Trend

Angefangen vom neuen Europäischen *Access City Award* (rechts) über den Schindler Award *Think Mobility. Rethink Architecture*, der aus der Architekturszene nicht mehr wegzudenken ist, Seite 2, bis hin zum *World Architecture Award* Seite 6

World Standards Cooperation WSC

Internationaler Workshop in Genf, Seite 2

Libyen barrierefrei

Ein Beispiel aus Libyen für barrierefreien Umbau eines Kindertheaters – Seite 3

Design-Preis Abräumer

Manche Designpreise werden vergeben, weil die Produkte nicht nur schön, sondern auch wunderbar zu benutzen sind – Seite 4

Produkt-News

Sinnliche und geistreiche Produkte – Seite 5

Design-Brief

AAL und selbstbestimmtes Leben – Seite 7

Schulungen

Vier neue Ausbildungs- und Schulungsangebote für barrierefreies Planen und Bauen – Seite 8

Premiere: Access City Award

Bei dieser ersten Auflage des von der Europäischen Kommission ausgeschriebenen Wettbewerbs wurden Städte mit über 50.000 EinwohnerInnen ausgezeichnet, die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen und für eine älter werdende Gesellschaft aktiv fördern und vorbildliche Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit im städtischen Raum ergreifen. Jurymitglied Architektin Monika Klenovec berichtet, dass von 66 europäischen Städten aus 19 EU-Staaten Avila (Spanien), Barcelona (Spanien), Köln (Deutschland) und Turku (Finnland) als Finalisten ausgewählt wurden.

Gewinnerin war Avila. Die Stadt verbessert seit 2002 erfolgreich die Zugänglichkeit zu öffentlichen Gebäuden und unterstützt private Initiativen mittels Förderungen. Neben der Entwicklung von barrierefreien touris-

tischen Infrastrukturen, verbesserte Avila auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. Das hohe Niveau der politischen Beteiligung für eine barrierefreie Stadt für alle Menschen wurde mit diesem ersten Access City Award besonders gewürdigt.

Der Ausschreibungszeitpunkt im August 2010 resultierte diesmal in einer sehr kurzen Bewerbungsfrist. Im nächsten Jahr soll mehr Zeit für die Bewerbung zur Verfügung stehen. Mit großem Interesse haben wir festgestellt, dass seit 1.1.2011 die Zuständigkeit für den Access City Award in den EC Bereich „Justice – Fundamental Rights and Citizenship“ übertragen wurde. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Thematik immer mehr in den rechtlichen (verpflichtenden) Bereich für die Mitgliedsstaaten fällt.

Liebe Mitglieder, FreundInnen und PartnerInnen von design for all!

Willkommen im neuen Jahr, das hoffentlich auch für Sie mit Schwung angefangen hat. Wir stürzen uns gleich in die neue Messesaison, die wir in diesem Jahr etwas ruhiger angehen, mit einem kleinen Beratungsstand und einer Zusammenarbeit mit der MA 25 der Stadt Wien auf der Bauen & Energie im Februar.

Beim Zusammenstellen des Newsletters stellt sich mit der Zeit immer ein Gefühl des Staunens ein darüber, was wir,

unsere PartnerInnen und andere MitstreiterInnen für Design for All in den letzten Monaten bewegen konnten. Die Highlights reichen von aktiver Teilnahme an nationaler und internationaler Normungstätigkeit, Designpreisen und intelligenten Produktentwicklungen bis hin zu Kontakten nach Libyen, neuen Schulungen und Vorträgen. Viel Spaß beim Lesen!

Veronika Egger
für das Vorstandsteam

Think Mobility. Rethink Architecture

Die Schindler Award Verleihung entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen Treffpunkt für Lehrende und BeraterInnen im Bereich Accessibility in Europa.

Am 14. Januar 2011 wurden aus 174 eingereichten Projekten fünf Preise an ArchitekturstudentInnen und drei Preise an Schulen vergeben, die das Konzept der Barrierefreiheit besonders in ihren Lehrplan integriert haben.

Der **Access Award for Architecture** ist ein Folgeprojekt des Engagements von Schindler im European Year of Disabled People in 2003. Der Award fordert junge ArchitektInnen heraus, bei ihrem Entwurf über Form, Licht und Materialien hinauszudenken und ihr Augenmerk auf die Verschiedenheit der Menschen zu richten, die diese Strukturen und Räume benutzen sollen. Damit kann eine nachhaltige Änderung des Entwurfsdenkens

im Sinne der Benutzbarkeit für Alle bewirkt werden.

Seit dem ersten Award 2004 erfreut sich der Bewerb stetig wachsender TeilnehmerInnenzahlen. 2008 wurde ein StudentInnenteam der TU Wien begleitet von Architektin Monika A. Klenovec mit dem ersten Preis gekürt.

Die Aufgabe in diesem Jahr war, den **Olympiapark Berlin** in eine funktionale, barrierefreie Sport- und Freizeitzone zu verwandeln. Im Zentrum stand dabei auch der barrierefreie Zugang von der S-Bahn-Station zu den Sportstätten und der "Waldbühne", die ebenfalls entsprechend den Standards von „Access for All“ modernisiert werden sollten. Weiters wurde ein

modernes Sport- und Kongresshotel für 150 Gäste entworfen. Preisträger 2011 war ein Team von drei Studenten der Technischen Universität Bern. Der Schulpreis ging an die Ufa State Petroleum Technology University, Russland.

Eine beispielhafte Initiative der Firma Schindler, die in manchen europäischen Ländern sogar ein wichtiges Element in der Umsetzung von „Access for All“ in der Architekturausbildung darstellt, da eine verpflichtende Ausbildung der Planungskriterien für Design for All in der bautechnischen Grundausbildung noch weitestgehend fehlt beziehungsweise nur in Form von Wahlfächern angeboten wird.

Workshop der World Standards Cooperation WSC

Anfang November 2010 organisierte die World Standards Cooperation (WSC) in Genf den internationalen Workshop „Accessibility and the contribution of International Standards“. Die WSC ist eine Kooperation zwischen der International Electrotechnical Commission (IEC), der International Organization for Standardization (ISO) und der International Telecommunication Union (ITU). Neben der Formulierung von Empfehlungen für die Umsetzung von mehr Barrierefreiheit in der internationalen Normung sollte auch der Grundstein für künftige gemeinsame Initiativen der drei WSC-Organisationen gelegt werden.

Man war sich einig, dass „Acces-

sibility“ nicht auf die Bedürfnisse von Personen mit Behinderungen, älteren Menschen oder Personen mit vorübergehenden Beeinträchtigungen beschränkt sein darf.

„Usability“ muss darauf abzielen, dass ein Produkt, ein Service oder ein Gebäude von allen Menschen mit den verschiedensten Fähigkeiten genutzt werden kann.

Folgendes wurde beschlossen:

- Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe „Accessibility“ der WSC-Organisationen, die eine koordinierte Strategie zur Thematik erarbeiten soll,
- Förderung der nationalen Mitglieder der WSC-Organisationen für die aktive Umsetzung der Implementierungsmaßnahmen von

Barrierefreiheit in der Normung,

- engere Zusammenarbeit der WSC-Organisationen mit dem Komitee der UN-Konvention der Rechte von Menschen mit Behinderungen und verschiedenen anderen Organisationen, die Menschen mit Behinderungen vertreten,
- Aktualisierung des ISO/IEC Guide 71:2001 Guidelines for standards developers to address the needs of older persons and persons with disabilities,
- Überarbeitung neuer Normenvorschläge im Hinblick auf den aktuellen Wissensstand der Barrierefreiheit.

Österreich wurde durch Ing. Maria Grundner vom ÖAR vertreten.

Kindertheater für Alle in Libyen

Wie ein halbfertiger Rohbau ohne Infrastruktur zum Vorzeigeprojekt wurde



Zum Zeitpunkt der Übernahme des Theaters blickten wir auf einen halbfertigen Rohbau ohne Infrastruktur, dessen ursprüngliches Konzept nicht durchführbar war. Das Anliegen des Bauherrn ODAC (Organisation for Development of Administrative Centers) im Einklang mit der Bauüberwachung war es, ein funktionales Bauwerk zu errichten, das für Kinder und ihre Begleitpersonen zugänglich und benutzbar ist.

Komfortabler, weiträumiger und sicherer Zugang

Ursprünglich waren die Haupteingänge von einer vierspurigen Straße aus vorgesehen und der Nebeneingang vom Parkplatz. Dieses Konzept wurde umgedreht und der Haupteingang zum Parkplatz verlegt, mit einem breiten Gehweg entlang der Rasenflächen und einem Spielplatz für Kleinkinder. Die Oberfläche des Gehwegs ist rutschfest ausgeführt, Rasen und Gehweg befinden sich auf gleichem Niveau. Die Gartengestaltung im Umfeld des Theaters bietet viele Sitzgelegenheiten und Spielplätze für Kinder unterschiedlichen Alters. Dort, wo der Spielplatz zum Turnen einlädt wurde ein 'weicher' Bodenbelag gewählt.

Die örtlichen Bauvorschriften verlangen einen Eingang 60 cm über Niveau. Daher finden sich immer noch Stufen im Endausbau, aber alle funktionalen Bereiche sind über Rampen stufenlos erreichbar. Die Rezeption im Eingangsbereich ist so gestaltet, dass sie für alle komfortabel nutzbar ist.

Weiters wurde eine Zufahrt im rückwärtigen Teil für Anlieferungen für Bühne und Küche gestaltet. Auch hier sorgen Rampen für Zugänglichkeit und gefahrlose Handhabung von schweren Gegenständen.

Benutzbar für die ganze Familie

Selbstverständlich wurden alle Sanitärinstallationen im Innen- und Außenbereich für die komfortable familienfreundliche und barrierefreie Nutzung ausgestattet. Weitere Maßnahmen inkludierten die Montage von Lichtschaltern in gut erreichbarer Höhe (in den ZuschauerInnenbereichen sogar von Kleinkindern erreichbar), eine kontrastreiche Farbgebung für gute Erkennbarkeit von Stufen, die in der Nacht durch entsprechende Beleuchtung gewährleistet ist, sowie die Erreichbarkeit der Verwaltungsbüros für RollstuhlfahrerInnen

über einen Plattformlift.

Ausständig ist nur noch eine Änderung der Hauptportale, um die einfache Evakuierung des Gebäudes zu ermöglichen.

Das Resultat ist ein Kindertheater, das sich sehen lassen kann. Ein Vorzeigeprojekt für Libyen, von dem sich vielleicht auch einige europäische Projekte etwas abschauen könnten.



Obern: Zugang über die Rampe und eine farbenfrohe Rezeption

Der Autor ist design for all-Mitglied Peter Kratochwil, Maschinen und Fertigungstechnik Austria, Benghazi, Libyen

Produkte



Die Design-Preis Abräumer

Kein Zufall: Unternehmen, die sich Universal Design auf die Fahnen geheftet haben und konsequent das Ziel verfolgen, Ihren KundInnen nicht nur ein funktionales, sondern auch ein ästhetisches Erlebnis zu bieten, räumen regelmäßig Designpreise ab und punkten beim Publikum. Design for All macht sich bezahlt.

Einen **iF product design award 2011** gewann HEWI für seine neuen, gemeinsam mit Phoenix Design, Stuttgart/Tokio, entwickelten Waschtische. Sowohl der ovale Waschtisch als auch das runde Modell sind unterfahrbar. Der runde Waschtisch ist barrierefrei nach DIN 18040.



Zudem wurde HEWI mit dem **IFA Usability Park 2010 Publikumspreis** ausgezeichnet. Die auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin gezeigte Kombination aus System 800 und Waschtisch hat

das Publikum des „Usability Parks“ überzeugt. Das war bereits die dritte Auszeichnung für das System 800, das neben dem **iF product design award 2010** auch mit dem **universal design award consumer favorite 2010** ausgezeichnet wurde.



Auch Artweger freut sich über eine weitere internationale Design-Auszeichnung für die TWINLINE 2:

Der **DDC Award** des Wettbewerbs „Gute Gestaltung“ wird vom Deutschen Designer Club vergeben und gehört zur Elite der deutschen Designpreise. Getreu dem Motto der Veranstaltung „Jede gute Idee verdient Respekt“, wurden aus 570 Einsendungen in acht Kategorien die jeweils drei Bestplatzierten gewählt. Dabei konnte sich Artweger die Silbermedaille in der Rubrik „Produkt“ sichern.



Das Besondere an der TWINLINE 2: Mit dem stromlosen Sicherheitsverschluss und der geraden Wannenform, die exakt gleich viel Platz beansprucht wie eine herkömmliche Badewanne, ist ein einfacher Wannentausch ohne große Umbauten möglich.



pneumatische Hebe-
mechanismus aktiviert
und man wird sanft auf
gewünschte Sitzhöhe
abgesenkt bzw. beim
Aufstehen angehoben.

Die Kombination aus
einfacher Bedienung
und Design wurde
mehrfach ausgezeichnet – zuletzt beim **Dyson
Design Award** – und hat bereits eine beträchtliche
Fan-Gemeinde unter SeniorInnen und
Pflegeorganisationen.



**JAMES
DYSON
AWARD**

Chelino, der Stehaufsessel

Der Begriff „Assistierende Technologie“ weckt zu-
meist Assoziationen zu überdimensionierten tech-
nischen Einrichtungen, die aus jedem Wohnzimmer
ein Krankenzimmer machen. Ganz anders ist das bei
dem Projekt der jungen Designer von camarg, einem
Salzburger Unternehmen.

Schon bei der Fachmesse Integra wurden wir auf
Chelino aufmerksam. Endlich ein schönes Möbel-
stück mit intelligentem Innenleben, das ich mir gerne
in die Wohnung stelle.

Chelino ist der erste Aufstehsessel, der das Hinsetzen
und das Aufstehen aus einem Sessel ohne Kraftan-
strengung ermöglicht und dabei völlig ohne Strom-
versorgung auskommt.

Durch Betätigung der Druckknöpfe an den Armleh-
nen wird der innerhalb der Stuhlbeine befindliche

Bedienelemente für alle Sinne

Interaktionselemente, die nach dem Mehr-Sinne Prinzip funktionieren, waren bis vor Kurzem im alltäglichen Betrieb kaum vorstellbar. Inzwischen sind wir in der Zukunft angekommen wo taktile, akustische und visuelle Elemente zusammenspielen und außerdem als überaus ansprechendes Design daherkommen.

Wir freuen uns sehr, als neues Mitglied bei *design for all* die SCHAEFER GmbH begrüßen zu dürfen. Das 1964 in Baden-Württemberg gegründete Unternehmen steht für exzellente technische, anwenderInnen- und designorientierte Komplettlösungen für Bedien- und Anzeigeelemente im Aufzugsbau.

Kabinen-, Ruf- und Anzeigetableaus in unterschiedlichsten Formen, Farben, Materialien, Oberflächenstrukturen und Designs können individuell nach KundInnenwunsch gefertigt werden. Und dass Normenerfüllung auch ohne Designabstriche möglich ist, demonstrieren die SCHAEFER-Produkte sehr anschaulich.

Die Großflächentaster vereinen Optik, Haptik, Design und Normenerfüllung und entsprechen je nach Ausführung der EN 81-70 (Barrierefreies Design von Aufzügen) ebenso wie den Normen EN 81-71, Class 1/2 und EN 81-72.



Design im XL-Format: Der „B50“ ist ein Großflächentaster. 58 mm Seitenlänge (quadratische) oder 58 mm im Durchmesser (runde Version) plus 30 mm große (Zahlen-) Symbole überzeugen ebenso wie seine sanft gewölbte Oberfläche. (Bild: SCHAEFER GmbH)

In der Kombination von taktilem und kontrastreich beschrifteten Tastern, visueller Medientechnik und Sprachcomputern entsteht ein Leit- und Informationssystem nach dem Mehr-Sinne Prinzip.

Es wird zum Beispiel überall dort eingesetzt, wo aktuelle Informationen der Orientierung oder Sicherheit dienen... in Hotels, Banken, auf Flughäfen, in Kliniken, Verwaltungszentralen, Museen, Universitäten,

U-Bahn-Stationen, Fußballstadien, Bahnhöfen, Veranstaltungsarenen.

Ein Beispiel für ein Lift Info System in Wien: Die Express-Aufzüge im Wiener Donauturm befördern fast eine Million BesucherInnen pro Jahr. Sicherheit ist oberstes Gebot, auch in punkto Brandschutz. Mit dem Lift Info System können u.a. Bilddaten von sechs Kameras (z.B. Kabinen, Geschossebenen ...) über den Monitor im Einstiegsbereich abgerufen werden.



Lift Info System im Wiener Donauturm
(Bild: Jana Kolb, Lift-Journal)

Ein geistreiches Beispiel für barrierefreies Design

Das Familienunternehmen Farthofer eröffnete im Herbst 2010 die MOSTELLERIA in Öhling im Mostviertler Hügelland. Ein historisches Kellerhaus aus dem Jahr 1874 wurde in zwei Jahren renoviert, revitalisiert und barrierefrei gestaltet.

Auf einer Ebene kann man neben verschiedenen Sorten an biologischen Schnäpsen und Likören sowie anderen Mostviertler Spezialitäten auch den „Mostello“ genießen, einen nach der Portwein Methode ausgebauten Birnendessertwein.

Die Führung durch die „geheimnisvolle Welt der Mostbirne“ ist für alle BesucherInnen komfortabel zugänglich.

Der großzügige moderne Umbau der alten Substanz ist ein weiteres Beispiel dafür, dass man für barrierefreie Gestaltung in Sachen Design keine Kompromisse eingehen muss.

Der barrierefrei gestaltete Verkostungs- und Ausstellungsraum



Veranstaltungen



World Architecture Festival

Unter den mehr als 28 Awards wurde erstmals der von der ONCE Foundation (Spanische Blindenorganisation) unterstützte „Award for Accessibility“ vergeben.



Alljährlich trifft sich die Architekturszene beim World Architecture Festival. Anfang November 2010 in Barcelona war es wieder soweit, und als Jurymitglied des „Award for Accessibility“ war Architektin Monika Klenovec mit dabei. Der Preis wurde ex equo an zwei Projekte vergeben.

Ausgezeichnet wurde das **Aviva Stadion in Dublin, Irland**, das sich durch seinen Umbau nicht nur perfekt in die Umgebung einfügt, sondern auch durch Barrierefreiheit auf allen Ebenen besticht. Anders als im Wiener Ernst Happel Stadion, wo RollstuhlfahrerInnen nur von einem erhöhten Niveau aus unmittelbar beim Spielfeld zusehen können, ist im Aviva Stadion gehbehinderten Personen und RollstuhlfahrerInnen der Zugang zu allen Bereichen der ZuschauerInnentribüne möglich.

Barrierefreiheit – eine Anforderung der FIFA

Barrierefreiheit war eine Anforderung der FIFA, um das Stadion für internationale Veranstaltungen auswählen zu können. Es steckt also auch ein handfester wirtschaftlicher Vorteil dahinter, wenn Barrierefreiheit, eingebettet in eine großartige Architektur, das Stadion allen Menschen geöffnet hat. Eine besondere Herausforderung war die Wegeführung zum Stadion, das in einem engverbauten innerstädtischen Bereich liegt. Mit Informationselementen in unterschiedlichen Farben – den jeweiligen Sektoren zugeordnet – wurden die Zugänge leicht auffindbar gestaltet.



Das Aviva Stadion in Dublin; Photo: Scott Talon Walker Architects

Ein zweiter Award wurde an das **West Vancouver Community Centre in Vancouver, Canada**, vergeben. Das bestehende Gemeindeganzes wurde neu in Form eines Campus umgebaut mit dem Anspruch, für alle BürgerInnen einladend und offen zu sein: mit Eisarena, einem SeniorInnen-Aktivitätszentrum, Wassersportzentrum und Bereichen, die für andere Aktivitäten vorgesehen sind.

Offenheit und Privatheit sind innerhalb der neuen Gebäude durch klare architektonische Strukturen umgesetzt. Die barrierefreie Gestaltung war eine selbstverständliche Basisanforderung und wurde durch Einbeziehen aller betroffenen NutzerInnengruppen in allen Planungsschritten bis hin zur Ausführung umgesetzt. Diese Vorgehensweise zeichnet übrigens auch das Aviva-Stadium aus.

Farbe stellt hier ebenfalls ein wichtiges Orientierungselement dar für Übergänge und Zugänge. In den Gängen sind an den Wänden durchgehende Hand-



läufe angebracht, um auch gehbeeinträchtigte Personen entsprechend zu unterstützen. Verschiedene Ruhe- und Sitzmöglichkeiten werden immer wieder angeboten, um die Kommunikation zwischen den BürgerInnen zu fördern.



WVCC: das soziale Herz des Stadtteils und seine farbunterstützte Struktur (oben). Photos: Hughes Condon Marler Architects

AAL – oder: Technologie für selbstbestimmtes Leben

Designbrief



Wie bereits im letzten Newsletter (3/2010) begonnen, machen wir uns 2011 gemeinsam auf die Spuren von AAL – Ambient Assistive Living. Da ich selber momentan eher ein Fall für AAL bin (habe mir das Kreuzbein gebrochen und bin von vielen Hilfeleistungen und Unterstützungen abhängig), gibt es dieses Mal nur einen kurzen Designbrief, mit einem Versprechen das nächste Mal direkt in spannende Projekte einzusteigen. Zur Erinnerung: Es gibt viele Bezeichnungen für das oben genannte Thema, alle befassen sich im Grunde aber mit der selben Fragestellung: Wie können Technologien in die gebaute Umgebung oder in die neu zu bauende Umgebung eingebaut werden, die ein selbstbestimmtes Wohnen (nicht nur) im Alter ermöglichen, verlängern und unterstützen?

Eine verzwicktes und komplexes Thema, das bei den technischen Möglichkeiten beginnt, über Fragen der Benutzbarkeit und Akzeptanz bis hin zur ethischen Frage reicht, wie weit intime Lebensdetails im Sinne der Sicherheit überwacht werden sollen oder dürfen. ForscherInnen, DesignerInnen, Herstellerfirmen, Sozial- und Pflegedienste beschäftigen sich seit Jahren intensiv mit dem Thema. Als potenziell Betroffene müssen wir uns alle fragen, was wir von AAL erwarten.

Österreich befindet sich, wie andere westeuropäische Länder auch, in einer Phase des Wandels von einer demographisch jungen zu einer

demographisch alten Gesellschaft. Ursache dafür ist einerseits die sinkende Geburtenrate und andererseits das Älterwerden besonders geburtenstarker Jahrgänge, sowie die steigende Lebenserwartung. Prognosen zufolge wird im Jahr 2030 die durchschnittliche Lebenserwartung für Frauen bei 85 Jahren und für Männer bei 80 Jahren liegen.

Menschengerechte Technologien sind gefordert

Zur Verbesserung unserer Lebensqualität im Alter sind Informations- und Kommunikationstechnologien gefordert. Im Rahmen von AAL soll die Integration von Technologien in die persönliche Umgebung (also zuhause) durch vernetzte Infrastrukturen oder Robotersysteme gefördert werden. Zu Infrastrukturen gehört zum Beispiel die Installation von Sensorik im Haus, die erkennt, ob es den BewohnerInnen gut geht, die auch eine Kommunikationsplattform integrieren und entsprechend der individuellen Anforderungen reagieren kann (siehe auch design for all-Newsletter 2/2010). Die Vorstellung eines „Pflegeroboters“ scheint uns auf den ersten Blick monströs, aber die Fachjournalistin Marion Seigel zeichnet ein anderes Bild: „Ein Pflegeroboter hebt einen pflegebedürftigen Menschen aus dem Bett und bringt ihn/sie zur Toilette. (...) Die Angehörigen

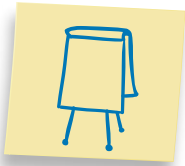
zu Hause oder Pflegepersonal in einem Heim wären dadurch körperlich entlastet und könnten sich diesem Menschen auf ganz andere Weise widmen, als durch gesundheitsschädliches Gewichtheben. Ein weiterer positiver Effekt: Professionelles Pflegepersonal könnte länger, möglicherweise bis zur Rente im erlernten Beruf arbeiten.“ Mehr über solche und andere konkrete Anwendungen von AAL und die damit verbundenen Herausforderungen für Design finden Sie in den nächsten Ausgaben dieser Kolumne.

Auf nationaler Ebene in Österreich soll die Initiative Ambient Assisted Living (AAL) geeignete Strukturen schaffen, die eine Zusammenarbeit und Koordination aller Institutionen, die sich mit dem Thema „Älterwerden“ auseinandersetzen, ermöglichen. Die Bereiche Gesundheit, Mobilität, soziale Integration, Kommunikation und öffentliche Verwaltung werden mit dieser Initiative angesprochen.

Wie im ersten Designbrief lade ich alle, die Interesse haben, zum Austausch ein und freue mich auf Projekte sowie Informationen. Kontaktieren sie mich unter design@lisaehren.net. Ich freue mich darauf.

Beste Wünsche,
Lisa Ehrenstrasser

Schulungen



Neuer Lehrgang zum „zertifizierten Experten für barrierefreies Bauen“

Der Lehrgang startet im Juni 2011 und ist offen für TeilnehmerInnen, die bauausführungsberechtigt und/oder planungsbefugt sind, bzw. die Voraussetzung für Planungsbefugnis erfüllen. Die Qualifikation ist auf 5 Jahre befristet. Nach Ablauf von 5 Jahren muss der Nachweis für anhaltend hohe Projekt- und Arbeitsqualität erbracht werden. Nach einem Seminar zur Aktualisierung des Wissensstands wird das Zertifikat um weitere 5 Jahre verlängert.

Informationsveranstaltung:

4. April 2011, 17h-19h30
Austrian Standards plus GmbH, Heinestraße 38, 1020 Wien

Barrierefrei im öffentlichen Raum

Ein Lehrgang für PraktikerInnen im Bereich barrierefreies Planen im ÖPNV und öffentlichen Straßenraum bieten die Wiener Linien und die ÖAR gemeinsam mit dem Institut für Verkehrsplanung, Fachbereich Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der TU Wien an. Inhalt des Seminars wird neben einschlägigen Referaten und Workshops auch eine Begehung einzelner Stationen und Haltestellen sein.

Termin: 27–28. Juni 2011 in Wien,
mehr Info bei TU Wien, Tel. +43 1 58801 23112,
E-Mail guenter.emberger@tuwien.ac.at

Seminar: Nachhaltigkeit von Gebäuden – nutzungssicher und barrierefrei

Nachhaltiges Bauen steht auf 3 Säulen: Ökologie – Ökonomie – Soziales. Die beiden ersten Säulen sind heute im Bewusstsein aller am Bau beteiligten Kräfte schon weitgehend umgesetzt. Bei der Nutzungssicherheit und barrierefreien Zugänglichkeit

von Gebäuden für alle Menschen sind oft noch Informationsdefizite über die richtige Detailgestaltung vorhanden. Die neu überarbeitete ÖNORM B 1600 gibt dazu nähere Informationen und wurde auch mit der OIB Richtlinie 4 „Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit“ harmonisiert. Das Seminar informiert über die wichtigsten Details.

Termin: Anfang Mai 2011 (bitte nachfragen),
9h-17h, Austrian Standards plus GmbH,
Heinestraße 38, 1020 Wien

Universitätslehrgang Nachhaltiges Bauen

TU Wien in Kooperation mit der TU Graz.

Die AbsolventInnen sollen die Grundsätze der drei Säulen des nachhaltigen Bauens „Ökologie – Ökonomie – Soziales“ in der Projektentwicklung, in der Planung und Ausführung sowie im Betrieb und bei der Beseitigung von Bauwerken realisieren können.

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) ist es im Rahmen dieses Lehrganges möglich, zum/zur AuditorIn ausgebildet zu werden.

TU Wien, Beginn Oktober 2011, 2 Semester,
berufsbegleitend



kurz notiert

Neue Firmenmitglieder

Schaefer GmbH, www.ws-schaefer.de

design for all-Blog

<http://designforall-austria.blogspot.com> ist ein Versuch, Aktuelles und Spannendes zu thematisieren und zu diskutieren.

Jede/-r kann online gehen und schreiben – wenn Sie als AutorIn mitschreiben wollen, bitte melden bei egger@designforall.at

Nächster design for all Newsletter: Mai 2011

Beiträge, Infos, Abo-Wünsche, Anregungen
bitte an info@designforall.at

Medieninhaber: design for all, Zentrum für barrierefreie Lebensräume E.V., ZVR 767535324, Stubenring 2/1/4, 1010 Wien, info@designforall.at;

Redaktion: Veronika Egger für design for all; **Hersteller:** is-design GmbH

Der design for all-Newsletter informiert drei- bis viermal im Jahr über Aktivitäten des Vereins sowie über nationale und internationale Neuigkeiten zu barrierefreier, nachhaltiger Gestaltung.